

Anne Hathaway

Sie überzeugt mit Robert De Niro in «The Intern»

KULTUR 38

Urs Fischer

Der Tritt in den Hintern komme zur richtigen Zeit, sagt der FCB-Trainer

SPORT 19

Beat Hänni

Am Humorkongress kann man neue Seiten an sich entdecken

BASEL-STADT 25

Kassenprämien steigen im Baselbiet stärker als in der Stadt

Kostenschub Trotz moderater Teuerung sind die Prämien in Basel noch immer die höchsten

VON ANNA WANNER UND STEFAN SCHUPPLI

Ganz auf dem falschen Fuss erwischte einen der Aufschlag bei den Krankenkassenprämien von durchschnittlich 4 Prozent nicht: Jedes Jahr müssen Versicherte tiefer in die Tasche greifen, um die Monatsprämien zu bezahlen. Allerdings müssen nicht alle Versicherten mit einer massiv höheren Prämienlast rechnen. In Appenzell Innerrhoden steigen die Prämien durchschnittlich

um 7 Franken und in Uri um 8 Franken. Die Kantone der Nordwestschweiz bewegen sich um das nationale Mittel von 16 Franken: Baselbieter zahlen 2016 im Schnitt Fr. 19.40 mehr, Städter lediglich Fr. 12.40 - wobei Letztere absolut immer noch die höchsten Prämien bezahlen.

Die Kostenentwicklung im Basler Gesundheitswesen sei 2014 stabil gewesen, das habe eine Untersuchung im August ergeben, sagt der Basler Ge-

sundheitsdirektor Lukas Engelberger auf Anfrage. Man habe eine Steigerung der Krankenkassenprämien in der Stadt von 1,5 bis 2 Prozent erwartet. Jetzt sei sie höher ausgefallen, und deshalb «behalten wir die kritische Sicht auf die Entwicklung.» Im schweizerischen Vergleich sei die Steigerung gleichwohl als moderat zu bezeichnen.

Einen grossen Prämienprung verzeichnen der Jura (+31 Franken pro Monat) und Neuenburg (+34 Franken). Es

traf sie ungleich härter, weil mehr als die Hälfte bei Assura versichert ist. Die Kasse hat gestern mitgeteilt, dass sie sich «aufgrund der Kostensteigerung im Gesundheitswesen und der massiven Zunahme der Leistungsrückerstattungen» gezwungen fühle, die Tarife um durchschnittlich 9,3 Prozent zu erhöhen. Bundesrat Alain Berset, der zum wiederholten Mal den Prämienanstieg erklären musste, fand auch keine neuen Worte. KOMMENTAR RECHTS, SEITEN 2/3

KOMMENTAR

Die bitteren Pillen der Gesundheit

Wer befürchtet hat, dass die Krankenkassenprämien weiter steigen, hat sich nicht getäuscht. Und nichts lässt hoffen, dass sich das bald ändert - nicht nur, weil Bundesrat Alain Berset zu Geduld mahnt, bis etwaige Kostensenkungsmassnahmen greifen. Je früher man sich mit zwei mathematisch-biologischen Wahrheiten unserer



von Tommaso Manzin

Zeit anfreundet, desto besser. Erstens werden die Kosten zunehmen, weil die Bevölkerung immer älter wird - nicht zuletzt dank besserer Medizin. Zweitens werden immer mehr Menschen älter als 65 Jahre sein. AHV und BVG lassen grüssen: Ohne eine Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen und älteren Menschen wird ein immer kleinerer Teil der Bevölkerung arbeiten und einen immer grösseren mitfinanzieren müssen.

Was der Vorsorge ein neuer Generationenvertrag ist, ist bei den Krankenkassenprämien die Rückbesinnung auf den Versicherungsgedanken, die Solidarität - das ist kein Altruismus: Niemand weiss, wie lange er gesund bleibt. Und bei allem Respekt: Niemand lebt gesünder aus Rücksicht vor der Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Es ist zudem nicht nur die gewählte Lebensführung, die es etwa erlaubt, eine höhere Franchise zu wagen. Es ist auch ein Glück. Und den Glücklichen unter uns darf das etwas Solidarität wert sein.

@tommaso.manzin@azmedien.ch



Sarkast und Humanist

Das Basler Stadtkino widmet im Oktober eine grosse Retrospektive dem Finnen Aki Kaurismäki (auf dem Bild eine Szene aus dessen jüngstem Werk «Le Havre» von 2011). Die bz hat den Kult-Regisseur, der für seine düsteren und kargen Stimmungsbilder weltberühmt geworden ist, in Zürich getroffen. «Moral ist alles für mich. Aber jeden Tag sehe ich eine Welt ohne Moral», sagt Kaurismäki pessimistisch. Er hat mit dem Filmemachen aufgehört - nun will er gärtner.

SEITE 40 FOTO: HO



Kulturvertrag beider Basel

Bangen um die Kultur in der Stadt

Die Nachricht, dass der Kanton Baselland den Kulturvertrag mit der Stadt künden und die Kulturpauschale halbieren will, hat in Basel für grosse Irritation gesorgt. Dies umso mehr, als die betroffenen Institutionen bisher von den Verantwortlichen des Nachbarkantons nicht kontaktiert worden sind. Die Kürzungsabsicht des Landkantons wirft einmal mehr die Frage auf, wie kulturelle Zentrumsleistungen der Stadt ab-

gegolten werden sollen. Ein Problem, das nicht nur Basel hat: St. Gallen hat seit 2011 mit den beiden Appenzell und dem Kanton Thurgau einen Lastenausgleich im Bereich der Kultureinrichtungen. Interessant daran: Die Nachbarkantone bezahlen im Verhältnis zu den Besucherzahlen aus ihrem Kanton. Der Kulturchef der des Kantons Basel-Stadt bezeichnet die Lösung deshalb als «objektiv und transparent». SEITEN 21, 31

Kinderspital beider Basel

Kinder von 700 Gramm bis 100 Kilo

Thomas Erb ist seit 2011 Chefarzt der Anästhesie am Universitätskinderspital beider Basel (UKBB). In dieser Zeit wurden 20 000 Operationen unter Anästhesie durchgeführt. Auf einem Rundgang durch seine Abteilung am UKBB erzählt Erb von der Entwicklung seines Fachgebietes. Seine Patienten sind Neugeborene bis 18-Jährige. SEITEN 22/23

Baselland

Volk entscheidet über Lehrplan 21

Eigentlich hätte der neue Lehrplan 21 für die Baselländer Sekundarschulen rechtzeitig zum Schuljahr 2018/19 eingeführt werden sollen. Nach der gestrigen Sitzung des Landrats ist Baselland aber davon weiter entfernt denn je. Zunächst kommt es im Frühjahr 2016 zu einer weiteren Volksabstimmung über das Bildungsgesetz, da das Parlament das Vierfünftelmehr für die Kompetenzverschiebung des Einführungs-

scheids vom Bildungs- auf den Landrat sowie den Verzicht auf Sammelfächer verpasst hat. Wie es danach weitergeht, steht laut der neuen Bildungsdirektorin Monica Gschwind noch nicht fest, doch arbeite die neu eingesetzte «Kerngruppe Marschhalt» feberhaft an einer Konsenslösung. Derweil liess sich Gschwind an der Versammlung des Lehrervereins gar Zugeständnisse an die Sparmassnahmen abringen. SEITE 29

INSERTAT



ripasa
SWISS SLEEP

MATRATZEN FESTIVAL
JETZT FESTIVAL PREISE!

Einmaliges Festival Angebot
Matratze Jubilé
statt CHF 1'450.- nur **980.-**

möbelmärki.ch

- Hunzenschwil, Märkiweg 1
Mo-Fr Abendverkauf bis 20 Uhr
- Egerkingen, beim Gäupark
Do Abendverkauf bis 21 Uhr

möbel märki

NEU riposa GRANDESSA die neue Rückenmatratze